

„Picknick-Gottesdienst“ zum 50-Jährigen

Evangelische Christen feiern coronabedingt ersten Gottesdienst im Freien zum Geburtstag ihrer Kirche

Von Hans Schauer

Tiefenbach. Auch die evangelischen Christen der Tiefenbacher Kirchengemeinde „Zum Guten Hirten“, so auch der Name der vor 50 Jahren geweihten Kirche, waren von den Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen auf Grund der Corona-Pandemie betroffen und konnten keine gemeinsamen Gottesdienste feiern. Lediglich fünf Gottesdienste konnten sie über das Internet mitfeiern, die von Pfarrer Thomas Plesch gehalten und von Peter Altheide aufgezeichnet wurden. So stand ein großes Fragezeichen hinter der geplanten Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens ihrer Kirche in der Friedrich-Bonhoeffer-Straße, denn die wäre im Zusammenhang mit dem Tiefenbacher Bürgerfest am 4. und 5. Juli begangen worden.

Die Corona-Pandemie jedoch machte nicht nur Pfarrer Plesch und dem Tiefenbacher Kirchenvorstand einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, was die geplante Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Kirche anbelangt, sondern auch den Machern des Tiefenbacher Bürgerfests um Bürgermeister Christian Fürst, das wegen der coronabedingten Kontaktbeschränkungen auf 2021 verschoben wurde.

Die erwarteten Gottesdienstteilnehmer zum 50. Geburtstag der evangelischen Kirche hätten im Kirchenraum zwar nicht alle Platz gehabt, es wäre aber eine Übertragung per Lautsprecher nach außen geplant gewesen. Der katholische Ortpfarrer Markus Krell bot seinem evangelischen Kollegen im Priesteramt auch an, den Jubiläumsgottesdienst doch in der katholischen Kirche St. Margareta zu feiern. Über diese noble Geste im Sinne der Ökumene herrschte bei allen große Freu-



Die Teilnehmer am Picknick-Gottesdienst suchten auf Grund der starken Sonneneinstrahlung den Schatten der Bäume. – Fotos: Schauer

de, doch die Tiefenbacher evangelischen Christen wollten lieber bei ihrer Kirche feiern. So kam aus dem Regionalausschuss die Idee, den Gottesdienst bei schönem Wetter im Garten hinter der Kirche zu feiern, den Namen „Picknick-Gottesdienst“ lieferte Pfarrer Thomas Plesch. Im Garten konnten auch die geforderten Abstandsregeln eingehalten werden und die Gottesdienstteilnehmer brauchten keinen Mund-/Nasenschutz zu tragen. Zur musikalischen und gesanglichen Umrahmung hatte die Gruppe „Horizonte“ vorab ihre Zustimmung erteilt.

Am Weihetag der Kirche kamen zahlreiche Gottesdienstteilnehmer, unter ihnen auch Bürgermeister Christian Fürst, ausgerüstet mit Decken und Campingstühlen und nahmen auf Grund der starken Sonneneinstrahlung im Schatten der Bäume Platz. Bei der Einführung zum Jubiläumsgottesdienst musste Pfarrer Plesch verkünden, dass der Chor Horizonte coronabedingt kurzfristig abgesagt hatte. Nun musste, was die musikalische Begleitung anging,



Das dreiteilige Altarbild, geschaffen von Annina Schnitzlein aus Ruderling, bringt den Namen der Kirche „Zum Guten Hirten“ visuell zum Ausdruck.

Plan B her, dessen Realisierung Pfarrer Plesch mit der Verpflichtung der Passauer Berufsmusikerin und Sängerin Steffi Rösch bestens gelang. Gut „beschirmt“, sang sie stimmungsvoll die Lieder zum Gottesdienst und begleitete sich dabei auf dem Piano.

Pfarrer Plesch konnte zum Got-

tesdienst auch drei Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde begrüßen, die schon vor 50 Jahren bei der Einweihung der Kirche dabei waren. Er berichtete, dass der Name der Kirche „Zum Guten Hirten“ aus einer Umfrage bei der Kirchengemeinde bei der Einweihung entstand. Die Idee zum Na-



Die beiden Protagonisten des Jubiläumsgottesdienstes, Pfarrer Thomas Plesch und Steffi Rösch, waren auf der Terrasse der Kirche gut beschirmt.

men lieferte wahrscheinlich der Text des Psalm 23, „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“. Passend zum Namen der Kirche schuf 2005 die junge Ruderlinger Künstlerin Annina Schnitzlein ein dreiteiliges Altarbild, das den Guten Hirten zeigt, der liebevoll auf seine Schafe schaut. Gemeinsam beteten die Gottesdienstteilnehmer den Psalm 23 in voller Länge.

Zum Gottesdienstmotte „Picknick-Gottesdienst“ passend, trug Martin Rother das Matthäusevangelium (Kap. 14, Vers 13-21) von der wunderbaren Brotvermehrung vor, als Jesus mit nur zwei Fischen und fünf Broten mehr als 5000 Menschen speiste und noch zwölf Körbe davon übrigblieben. In seiner Predigt ging Pfarrer Plesch auf das Evangelium ein und machte für die Brotvermehrung zwei Möglichkeiten aus. Die eine ist wirklich als ein Wunder zu sehen, bei der zweiten Möglichkeit könnte es sich so abgespielt haben, dass Jesus die Anwesenden aufforderte, alles Essbare, das sie dabei hatten, offenzulegen

und mit den Nachbarn zur Linken und zur Rechten zu teilen. Denn wenn jeder für seinen Nächsten sorgt, dann ist für alle gesorgt. Hierbei sollen die Menschen sich trennen von Egoismus, Habsucht und Geiz und für ein liebevolles Miteinander sorgen, dies wäre sogar das größere Wunder.

Die Fürbitten wurden von den diesjährigen fünf Konfirmanden aus Tiefenbach, Haselbach, Tittling, Nammering und Oberpolling vorgetragen, diese empfingen am 11. Juli in der Tiefenbacher Kirche „Zum Guten Hirten“ die Konfirmation.

Nach dem fulminanten, musikalischen und gesanglichen Schlussakkord von Steffi Rösch genehmigten sich die Gottesdienstteilnehmer im Pfarrgarten das mitgebrachte Picknick.

Vom ersten „Picknick-Gottesdienst im Freien“ wurde auch ein Videofilm gedreht, der bei YouTube unter Peter Altheide „Picknick-GoDi Tiefenbach – Trotz Corona-Trost beim Guten Hirten“ angeschaut werden kann.

Nachhaltige Klimaschutzoffensive in den Schulen

Ökologischer Landbau ist ein wichtiges Thema in der ÖKO-Modellregion Passauer Oberland

Von Josef Heisl

Eging am See. Unser Klima und unsere Umwelt schützen – in diesem Kontext ist verantwortungsvolles Handeln wichtiger denn je. Das wurde bei einer Info-Veranstaltung der staatlich anerkannten ÖKO-Modellregion Passauer Oberland zusammen mit den Umweltbeauftragten der Schulen aus den elf Gemeinden des kommunalen Zusammenschlusses ILE Passauer Oberland deutlich. „Es gibt viele Situationen im alltäglichen Leben, in denen wir Klima- und umweltfreundlich agieren können“, betonten Projektmanagerin Barbara Messerer von der ÖKO-Modellregion und Netzwerkmanager Matthias Obermeier vom Handlungsfeld Energie der ILE Passauer Oberland.



Die ILE Passauer Oberland unter ihrem 2. Vorsitzenden Bürgermeister Walter Bauer (7. v.r.), Bürgermeister Rudolf Müller (r.) sowie dem Netzwerkmanager Matthias Obermeier (3. v.l.) hatte zusammen mit der ÖKO-Modellregion Passauer Oberland unter der Führung von Barbara Messerer (3. v.r.) die Umweltbeauftragten der Schulen im Kooperationsbereich an die Grund- und Mittelschule Eging am See eingeladen. – Foto: Heisl

Das Treffen in der Grund- und Mittelschule Eging diente dazu, sich mit den Umweltbeauftragten der Schulen über die Fortführung der Projekte zum Thema Energie abzustimmen. Denn bereits seit dem Schuljahr 2017/2018 werden mit den Schülern Aktionen durchgeführt, die von Matthias Obermeier begleitet werden. Beispielsweise kümmern sich Lichtdetektive, dass das Licht nur eingeschaltet wird, wenn notwendig. Es werden CO₂-Messungen durchgeführt und CO₂-Bilanzen erstellt, und auch die Mülltrennung wird vielerorts Gegenstand von Projekten. Deshalb betonte Rektorin Ursula Pouget auch die Bedeutung dieses Themas und wies in ihrer Begrüßung auch auf die notwendige Nachhaltigkeit hin.

Nicht nur als örtlicher Bürgermeister, sondern auch als stellvertretender Vorsitzender der ILE Passauer Oberland bedankte sich Walter Bauer bei der Schulleiterin für die Unterstützung. „Diese Schule ist bekannt dafür, dass sie für alles offen ist“, betonte der Bürgermeister. Seit die ILE Passauer Oberland im Jahr 2019 als ÖKO-Modellregion ausgezeichnet wurde, gebe es nun durch die Projektmanagerin Barbara Messerer die Möglichkeit, das Themenfeld der ökologischen Landwirtschaft verstärkt in die Schulen einzubringen, so Bauer weiter.

„Auch unsere Ernährung und die Art und Weise, wie unsere Lebensmittel produziert werden, haben große Auswirkungen auf das Klima“, ergänzte die Projektmanagerin. Die ÖKO-Modellregionen, von denen es in Bayern 27 gebe, zwei aber nur in Niederbayern, setzen hier den Fokus auf Bio-

Lebensmittel, die in der Region produziert werden. Das Projekt „Bio Regio 2030“ setze auf die Erzeugung von Bioprodukten in Höhe eines Anteils von 30 Prozent bis zum Jahr 2030.

Weitere Projekte seien die Erweiterung der Klimaschutzoffensive an Schulen auf den ökologischen Landbau, Bio-Lebensmittel in der Schulverpflegung, Omas Garten für alle und die Vermarktung der Bio-Lebensmittel.

Beispielsweise sei es möglich, dass Schüler im Laufe des Schuljahres Betriebe vor Ort besuchen, die an der Wertschöpfung für ökologische Produkte beteiligt sind. Durch eine Bäckerei könne sehr gut der Weg des Bio-Getreides vom Anbau bis zur Verarbeitung dargestellt werden. Dort werde anschaulich vermittelt, was regionale Wertschöpfung und eine

nachhaltige Lebensmittelproduktion bedeuten. Um das Wissen bei den Schülern zu verankern, sei es zudem wichtig, die Themenstellungen im Unterricht aufzugreifen, betonte Barbara Messerer. Eine ideale Ergänzung könne die Schulumgebung bieten, die je nach Schwerpunkt zum Anlegen eines Gemüseackers oder einer Blühfläche genutzt werden könne. Weitere Projektideen seien Betriebsbesuche zu den Themen Gemüse, Milch und Ackerbau, das Kennenlernen von Pflanzen und Projekttag zum Thema Bio-Landwirtschaft an den Schulen, wenn nötig auch mit externen Referenten. Dazu könnten passende Themen auch in den Unterricht integriert werden, Material gebe es und die Finanzierung werde großzügig unterstützt. Außerdem solle den Schülern

zukünftig auf anschauliche Weise der Aufbau und die Funktionsweise von erneuerbaren Energien erläutert werden, ergänzte Matthias Obermeier. Dazu gebe es entsprechende Lernbaukästen und Lehrmaterial mit Modellen zu Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft, die zur Verfügung gestellt werden. „Die Kosten hierfür werden zum Großteil über das Regionalbudget der ILE Passauer Oberland gefördert“, beruhigte Obermeier und sagte auch zu, erforderlichenfalls auch persönlich bei den Vorführungen mit den Lernkoffern mitzumachen.

„Wir werden jetzt bis September mit den Umweltbeauftragten in den Schulen Gespräche führen“, versicherte der Energiefachmann. Dabei werde festgelegt, welche Themen in den Schulen aufgegriffen und welche Projekte umgesetzt werden sollen. In der Hoffnung, dass der Schulbetrieb in absehbarer Zeit wieder regulär aufgenommen wird, sei für die Umsetzung der Projekte das Schuljahr 2020/2021 angedacht.

In seinem Schlusswort betonte Bürgermeister Rudolf Müller aus Ruderling, auch für den Vorsitzenden des Handlungsfelds Energie, den neuen Bürgermeister der Gemeinde Neukirchen vorm Wald, Erwin Braumandl, wie wichtig nachhaltiges Wirtschaften sei. Der Netzwerkmanager sei hier ein wichtiger Partner und Berater, denn es gebe verschiedene Möglichkeiten. Es gelte, die Chancen zu nutzen. Deshalb habe sich die ILE Passauer Oberland auch um die ÖKO-Modellregion beworben. Bei den Kosten sehe er keine Probleme, weil die Förderung hoch sei und der Anteil für die Kommunen relativ gering.

Fensterscheiben eingeworfen

Vilshofen. Zwischen Donnerstag, 16 Uhr, und Freitag, 10.15 Uhr, warfen Unbekannte Steine auf einen Fahrzeugschuppen auf dem Gelände des Kindergartens am Klosteracker. Dabei splitterten beide Fensterscheiben. Es entstand ein Sachschaden im mittleren dreistelligen Eurobereich. Hinweise auf die Täter nimmt die Polizei Vilshofen unter ☎ 08541/96130 entgegen. – red

Herz entfernen wird teuer

Ortenburg. Ein Unbekannter hat zwischen Freitag, 26. Juni, 14 Uhr, und Mittwoch, 1. Juli, 11 Uhr, die Mauer des Gemeinschaftshauses in Neustift mit Farbe besprüht. Offenbar vor Liebe verblendet, so die Polizei in ihrem Bericht, sprühte er ein Herz samt Namenskürzel auf das Anwesen des Pfarrverbands Ortenburg. Um die Verzierung zu beseitigen, wird ein mittlerer dreistelliger Eurobetrag fällig. Wer etwas beobachtet hat, soll sich mit der Polizei Vilshofen unter ☎ 08541/96130 in Verbindung setzen. – red

Bekifft gefahren

Ruhstorf. Polizisten kontrollierten am Samstagmorgen an der Kontrollstelle am Autobahnparkplatz Rottal-Ost den Fahrer eines Pkw mit österreichischer Zulassung. Bei dem 17-jährigen, berechtigten Fahrzeugführer konnte ein Drogenkonsum nachgewiesen werden. Eine Blutentnahme wurde durchgeführt und ein Verfahren nach dem Straßenverkehrsgesetz eingeleitet. – red